



Umrandet von den Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands konfluieren in Berlin drei Kongresse von Rang und Namen. Die 32. Jahrestagung des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen (BDO) wurde zusammen mit dem 2. Gemeinschaftskongress der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG) und des BDO sowie dem 14. Internationalen Kongress für Anästhesieverfahren in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der „International Federation of Dental Anesthesiology Societies (IFDAS) vom 8. bis 10. Oktober ausgetragen.



BDO, DGMKG und IFDAS: Kongresstrias in Berlin 2015

Dr. Maria-Theresia Peters

Auch dieses Jahr hatte der BDO die Ehre, Gastgeber eines Weltkongresses zu sein. Während im vergangenen Jahr die „International Association for Disability and Oral Health“ (IADH) in Berlin tagte, konnte in diesem Jahr wiederum ein internationaler Kongress von weltweiter Bedeutung im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Oralchirurgen ausgetragen werden. Die International Federation of Dental Anesthesiology Societies ist der Dachverband der nationalen zahnärztlich anästhesiologischen Gesellschaften, der alle drei Jahre turnusgemäß von einem der Mitgliedsverbände organisiert wird. Als sichtbares Zeichen einer verstärkten Kooperation zwischen BDO und DGMKG wurde wie-

derholt ein gemeinsamer Kongress dieser beiden Berufsverbände veranstaltet, der für die Vernetzung von klinisch bedeutsamen Themen in der Medizin und Zahnmedizin steht.



Die wissenschaftliche Leitung des diesjährigen Kongresses übernahm Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas von der Universität Mainz, der in diesem gemeinsamen Kongress die ideale Plattform für wissenschaftlich fundierte aber auch klinisch relevante Diskussionen sieht. Die Themen der diesjährigen Jahrestagung

konzentrierten sich auf die Bereiche Risikopatienten, Sedierung, Schmerzkontrolle, Notfallmedizin und Lokalanästhetika – Themen, die in den letzten Jahren einen enormen klinischen und wissenschaftlichen Fortschritt erfahren haben.

Rund 500 Teilnehmer aus über 20 Nationen nahmen an dem diesjährigen Weltkongress in Berlin teil. In mehr als 160 Hauptvorträgen, freien Vorträgen, Posterpräsentationen und Workshops wurde der aktuelle wissenschaftliche Stand der Anästhesieverfahren in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde von renommierten nationalen und internationalen Referenten vorgestellt und diskutiert. In einer im Vorfeld des Kongresses stattgefundenen

Abb. 1: Kongresspräsident Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas. – **Abb. 2:** Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, Präsident des BDO. – **Abb. 3:** Dr. Dr. Lür Köper, Präsident der DGMKG. – **Abb. 4:** IFDAS-Präsident Prof. James C. Phero. – **Abb. 5:** Dr. Angela Grötz, Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz und Dr. Katy Al-Nawas. – **Abb. 6:** Dr. Horst Luckey, Dr. Joel Nettey-Marbell und RA Frank Heckenbücker (v.l.). – **Abb. 7:** Blick in den Tagungssaal.

Pressekonferenz wurde die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen chirurgisch tätigen Zahnärzten und Anästhesisten hervorgehoben, nicht zuletzt aufgrund immer höherer Anforderungen an die Sicherheit der Lokal- und Allgemeinanästhesie angesichts komplexer zahnärztlicher und chirurgischer Therapien. Auch wenn das allgemeine Risiko bei Lokalanästhesien im Laufe der vergangenen Jahrzehnte deutlich abgenommen hat, sind diese bei Risikopatienten und Kindern immer noch von aktueller Bedeutung, ebenso bei Patienten, die gemäß den Definitionen der „American Psychiatric Association“ Kriterien einer mentalen Störung erfüllen, darunter Angststörungen, posttraumatische Stress-Syndrome oder Depressionen. Um dem erhöhten Aufwand und Risiko bei bestimmten Patientengruppen Rechnung zu tragen, wurden nach nun mehr acht Jahren Ausnahmeregelungen für Behinderte, Kinder unter zwölf Jahren und für Patienten, bei denen Eingriffe in Lokalanästhesie nicht möglich sind eingeführt.

Der internationale Kongress der IFDAS unter wissenschaftlicher Leitung des IFDAS Präsidenten Prof. James C. Phero aus den USA öffnete die Tore bereits am 8. Oktober mit praxisnahen Workshops über Lokalanästhetika und oraler Sedierung bei Erwachsenen und Kindern in Kombination mit Hands-on-Kursen mit Simulatoren. Den immer stärker in den Vordergrund tretenden juristischen Aspekten bei den vielfältigen Anästhesieverfahren trug der Workshop „Juristischer Brennpunkt“ Rechnung.

Auch der Freitagvormittag wartete mit interessanten Workshops nicht nur aus dem anästhesiologischen Bereich, sondern auch aus dem zahnärztlich-chirurgischen Bereich mit Themenschwerpunkten im Gebiet Knochenaugmentation und Hart- und Weichgewebsmanagement.

Die feierliche Eröffnung des Kongresses wurde eingeleitet durch eine Rede des Kongresspräsidenten Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, dessen großes Anliegen es ist, nicht nur Nationen zusammenzuführen, sondern ebenso Praktiker, Hochschullehrer und Forscher zusammenzubringen. Es folgten Grußworte von Vertretern aus Politik und Berufspolitik, u.a. von Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, Präsident des BDO, von Dr. Dr. Lür Köper, Präsident der DGMKG, von Dr. Schmiedel, Präsident der Landes Zahnärztekammer Berlin und dem amtierenden Präsidenten der IFDAS, Prof. James C. Phero aus den USA. Der diesjährige Gastvortrag erging an den angloamerikanischen Kieferchirurg Dr. Parker, Leiter der weltweit agierenden Mercy Ships, eine internationale Organisation zur Unterstützung der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie in Entwicklungsländern. Zusammen mit einem ärztlichen Team aus unterschiedlichen Nationen werden auf einem Schiff in einem bestimmten Zeitraum umfangreiche Operationen durchgeführt,



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

Abb. 8: Dr. Dr. Wolfgang Jakobs (l.) zeichnete Dr. James Grainger und Dr. Joel Weaver mit dem „Golden Badge of Honor“ des BDO aus. – **Abb. 9:** Dr. Dr. Wolfgang Jakobs im Kreise verdienter Ehrenträger.



Abb. 9

darunter extreme Fehlbildungen im Mund-, Kiefer- Gesichtsbereich. Anhand von selten zu sehenden Aufnahmen über exzessive Tumorbildungen erläuterte Dr. Parker die Möglichkeiten der Rekonstruktionsmedizin unter eingeschränkten Bedingungen. Auch wenn der Einsatz der Operationsteams, so Dr. Parker, nur einen Tropfen auf einen heißen Stein zu sein scheint, so sollte man sich nicht entmutigen lassen, denn wir können zwar nicht die ganze Welt verändern, aber wir können das gesamte Leben eines Menschen verändern und dann das des nächsten, und über nächsten und so weiter. Seinen Vortrag beendete Dr. Parker mit den Worten des Botschafters Robert Seiple: „Damit Hoffnung in der Zukunft glaubwürdig ist, muss sie in der Gegenwart greifbar sein“.

Die nachfolgenden wissenschaftlichen Vorträge beschäftigten sich ausführlich mit der Sedation und Allgemeinanästhesie in der Zahnmedizin, insbesondere in der Oral- und MKG Chirurgie. Angesichts der immer komplexeren Therapien in der operativen Zahn- und Kieferheilkunde ist das Beherrschen ausreichender Schmerzausschaltung von essentieller Bedeutung. Besonderer Schwerpunkt wurde auf die Anästhesieverfahren bei Patienten mit chronischen Vorerkrankungen und allgemein medizinischen Behandlungsrisiken, sowie bei Kindern gelegt.

In dem nachmittäglichen Programmteil wurden neben wissenschaftlichen Fakten auch organisatorische und medicolegale Aspekte der ambulanten Allgemeinanästhesie in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde von Medizinern und Juristen vorgestellt und diskutiert. Das wissenschaftliche Programm am Samstag war den Themenkomplexen „Kompromittierter Patient“, „Sedierung“, „Augmentation“, „Implantatdesign“ und „Grenzgebiete/Ausblick“ gewidmet. Den Themenreigen eröffnete Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz/Wiesbaden mit einem spannenden Vortrag über den kompromittierten Patienten interdisziplinär. Dabei beleuchtete er die Risiken der Kiefernekrosen, der Wundheilungsstörung durch Angiogenesehemmung und das Risiko der Infektion und Infektionsausbreitung. Letzteres wird stark dominiert durch die Bakteriämie und die Immunsuppression. Die Immunsuppression verfolgt dabei nicht nur ein medizinisches Therapieziel, sondern kann auch als Folge, sprich Nebenwirkung, von bestimmten Therapien und Erkrankungen auftreten. Für das Risikofeld Diabetes und Angiogenesehemmung gilt festzuhalten, dass ein gut eingestellter Diabetiker bei zahnärztlichen und oralchirurgischen Maßnahmen keiner besonderen Kautelen bedarf. Eine medikamentöse Angiogenesehemmung stellt dagegen einen konsistenten Risikofaktor dar. Kautelen, ähnlich wie bei antiresorptiver

Therapie sind zu empfehlen. Die Evidenzlage zu Implantaten bei Diabetes ist uneinheitlich. Empfohlen wird eine rechtzeitige Risikobestimmung (HbA1c) sowie eine perioperative Antibiose und lokaler Chlorhexidingabe.

Der Vortrag unter dem vielversprechenden Titel „Virtuelle Welten in der maxillofazialen Chirurgie“ von Prof. Dr. Dr. Jürgen Hoffmann (Universitätsklinikum Heidelberg) hielt was er versprach. Den Teilnehmern wurde anhand von interessanten Behandlungsfällen das diagnostische und therapeutische Vorgehen auf Basis einer bilddatengestützten Planung vorgestellt. Virtuelle Welten erlauben nicht nur die Analyse komplexer klinischer Situationen, sie ermöglichen auch eine individualisierte patientenspezifische Therapieplanung und können problemlos mit der realen Welt fusioniert werden. Dieses Thema wird in der Zukunft einen immer größeren Raum einnehmen.

Der feierliche Abschluss des diesjährigen Kongresses fand unter der Glaskuppel des Deutschen Bundestages statt. Wieder einmal bot die Hauptstadt Berlin einen idealen Rahmen für spannende Tage nicht nur im Hinblick auf einen regen fachlich-wissenschaftlichen Austausch, sondern auch für interessante Begegnungen und freundschaftliche Kontakte mit Kollegen aus aller Welt.

www.oralchirurgie.org